

24_TITEL



Hoppen im Porträt

Die besorgte Nachbarin, die zufällig durchs Fenster schaute, alle Mitarbeiter mit ausgestreckten Armen auf dem Boden liegen sah und nur einen ihr fremden Mann stehend mittendrin erblickte, glaubte an einen Überfall und war unmittelbar davor, die Polizei zu rufen. „Sie wurde nur durch einen glücklichen Zufall davon abgehalten“, erinnern sich Peter, Katrin und Ralf Hoppen (Foto v. li.) lachend an das erste autogene Training in ihrem Betrieb „Hoppen Innenausbau“.

Das mittelständische Rheydter Unternehmen, seit über 25 Jahren Spezialist für individuellen, auch schlüsselfertigen Innenausbau und -umbau, setzt seit zwei Jahren nicht nur verstärkt auf Weiterbildung. Auch eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge sowohl im Betrieb wie nach Feierabend hat absolute Priorität. Und das mit messbar großem Erfolg: „Es zahlt sich für uns alle aus. Der Krankenstand ist nicht nur deutlich gesunken, sondern wir haben das gesamte Arbeitsklima wie auch die Produktion deutlich optimiert“, zieht Ralf Hoppen Resumee.

Zahlreiche zufriedene Kunden wissen das zu schätzen. Das sind etwa große Industrieunternehmen aus der Region, für die das Hoppen-Team komplette Chefetagen und Präsentationsräume neu gestaltet.

Ausgelöst durch den steigenden Alltagsdruck für alle war ein Mitarbeiterbrainstorming unter dem Motto: „Läuft alles optimal oder können wir noch besser werden?“ die Initialzündung für viele Ideen. Für diverse Projekte holten sich das Ehepaar Hoppen und Cousin Peter mehrere Partner als „Unterstützungsteam“ ins Boot. Katrin Hoppen: „Man muss ja nicht alles neu erfinden oder alleine finanzieren, sondern sich einfach mal umhören bei denen, die sich auskennen und ist erstaunt, welche Möglichkeiten ein Arbeitgeber hat.“

Beispiel: Erheblich mehr Zeitaufonomie für die Chefs und alle 25 Mitarbeiter plus fünf Azubis wurde durch die Einführung der flexiblen Arbeitszeit mit Stundenkonten erreicht. Katrin Hoppen: „Die Mitarbeiter sind viel motivierter, wir können flexibler auf die Auftrags-

lage reagieren und Geld für Überstunden einsparen.“ Bei der Entwicklung eines optimalen Arbeitszeitmodells halfen IHK und Handwerkskammer.

Mit einem umfassenden Analyse-, Beratungs- und Trainingsprogramm zur Verbesserung der Gesundheitsvorsorge in den Betrieben „mischte“ dann die IKK die Hoppen-Leute auf. Ein Fachkräfte-Team der Krankenkasse analysierte vor Ort Betriebsbedingungen und Arbeitsabläufe, Gesundheitsgefahren und Krankenstände. Einem Gesundheitsbericht folgten Trainings und Gesprächskreise. „Wir hatten sofort alle Mitarbeiter überzeugt und im Boot“, freut sich die Chefin.

Das Jahr 2006 stand unter dem Motto „Rückentraining“, sprich: praktische Übungen für alle am Arbeitsplatz und nach Feierabend, „die nicht nur nachhaltig wirken, sondern auch noch Spaß machen“, so Katrin Hoppen. Parallel gab es von den Krankenkassenexperten praktische Hilfe, indem sie Bewegungsabläufe in der Werkstatt analysierten, Haltungsverfäler korrigierten. Unter der Prämisse „Gesundheitsgerechte Arbeitsplatzgestaltung“ wurden etwa Maschinen rückengerechter umgebaut, Hubtische installiert oder Werkzeugkisten angebracht.

Das Anti-Stressprogramm in 2007 lief genauso erfolgreich. Folge: Der Krankenstand war erheblich gesunken, die Kasse belohnte alle mit einem Rückerstattungsbonus für 2006/2007 über insgesamt 7.000 Euro. Die Familie Hoppen unterstützt ihre Mitarbeiter zusätzlich mit einem Medikamentenkauf in einer ausgewählten Apotheke, wenn es doch mal irgendwo zwackt. Gespannt ist man jetzt, was sich die Kassen-Spezialisten für das im Herbst startende Präventions-Programm unter dem Leitthema „demografische Entwicklung“ einfallen lassen.

Christina Adam